WN / Weinheimer Nachrichten 5. Dezember 2018

Kunstförderverein: Mitgliederausstellung in der Galerie der Volksbank / Großer Publikumsandrang / Spannende optische Interaktionen zwischen den Werken

Eine Schau, die Mut machen soll

Von unserer Mitarbeiterin
Ursula Rühenbeck

Großer Besucherandrang herrschte am Dienstagabend in der Galerie der Volksbank Weinheim, als der Kunstförderverein seine Mitgliederausstellung eröffnete. Unser Bild zeigt das Werk „Four in one – Ich knack dich" von Anke Berger. BILDER: ERNST LOTZ

WEINHEIM. Eine Mitgliederausstellung des Kunstfördervereins voller künstlerischer Inspirationen wurde am Dienstag in der Volksbank bei großem Publikumsandrang eröffnet. Diese Ausstellung zeigt nicht nur Werke von freischaffenden Künstlern, sondern auch von Männern und Frauen, die sich in ihrer Freizeit gerne bei künstlerischen Tätigkeiten entspannen und dabei bereits einen gewissen Qualitätsstandard erreicht haben. So entstand eine große Vielfalt an Stilen von der informellen Kunst bis zum Naturalismus in Acryl, Öl, Pastellkreide, Aquarell, Mischtechnik, Fotografie, Terrakotta, Holz, Ton, Bronze und Keramik.

Dass die Werke einander ergänzen und spannende optische Interaktionen miteinander eingehen, ist der Jurierung des Vorstandes zu verdanken, der aus einer Vielzahl von Werken auswählen musste und Platzierungen in der Galerie nicht nur nach dem Bekanntheitsgrad des Ausstellenden vornahm, wie die Vorsitzende des Kunstfördervereins, Waltraut Bucher-Olehowski, in ihrer Ansprache betonte. „Diese Ausstellung soll auch denen Mut machen, die vorher noch gar nicht ausgestellt haben", so erklärte sie weiter. Sie dankte der Volksbank für die gute Zusammenarbeit und hier insbesondere Sabine Ternes vom Vorstandsstab sowie dem bewährten Hängeteam.

Über den großen Andrang an Besuchern freute sich in seiner Ansprache das Mitglied des Vorstandes, Klaus Steckmann. „Die Galerie der Volksbank ist seit 50 Jahren eine erfolgreiche Marke in Weinheim", so betonte er. Ebenso erfolgreich sei auch die Kooperation mit dem Kunstförderverein. Die Grüße der Stadtverwaltung überbrachte der Leiter des städtischen Kulturbüros, Gunnar Fuchs. Die operative Tätigkeit für das Zustandekommen dieser Ausstellung habe die Vorsitzende mit Bravour geleistet. „Kunstförderverein heiße auch, die Kunst vor der eigenen Haustür zu entdecken", so erklärte er. Eingehend widmete sich die Heidelberger Kunsthistorikerin und Galeristin, Dagmar Wolf-Heger, einem Bild anhand der Themen Körperlichkeit, Beziehungen, Mensch im urbanen Raum und Natur und schuf das Verbindende in ihrer Rede durch zahlreiche Aphorismen.

Beispielhaft für die 30 Ausstellenden seien hier im Gespräch mit den Weinheimer Nachrichten drei Künstler vorgestellt. Die bekannte Künstlerin Sigi Ortanderl zeigt zwei ihrer Wasserbilder, „Im Fluss, rot" und „Im Fluss, blau", gemalt in Acryl. Das Thema Wasser, das sie seit Langem inspiriert, setzt sie künstlerisch in abstrakter Form um. Fasziniert ist sie dabei von den Strudeln und kurzlebigen Strukturen. Die Bilder entstehen aus der Erinnerung und Verinnerlichung des Gesehenen. „Alles ist im Fluss", so sagt sie und verweist auf die Zeit, die heute so schnelllebig sei.

Seit 15 Jahren schon malte die ehemalige Apothekerin Ingrid Janowsky in ihrer Freizeit und hat das Malen nun zu ihrer Berufung gemacht. „Gemeinsam" heißt ihr Bild, das in Acryl auf Leinwand gemalt ist. Es zeigt zwei Körper in Bewegung, ohne Füße, ohne Köpfe und mit Händen, die sich halten, in kräftigem Rot und Grün. Es wirkt wie eine Straßenszene und die Malerin sagt auch: „Meine Motive entstehen im Umfeld." Sie malt nichts ab, sagt sie und möchte abstrakte und figurative Malerei miteinander verbinden und ist bereits auf dem Weg, ihren ganz eigenen Stil zu entwickeln.

Von den acht Vorstands- und Beiratsmitgliedern des Kunstfördervereins sind vier mit Werken in dieser Ausstellung vertreten. Das heißt, der Kunstförderverein bedeutet für sie nicht nur Unterstützung von Künstlern, sondern auch die ganz eigene Befassung mit Kunst.

Die Steuerfachangestellte und Schatzmeisterin des Kunstfördervereins, Anke Berger, präsentiert unter anderem ein Aquarell mit dem Titel „Bretonische Syphonflaschen", das Charme und Rhythmus der Wiederholung zeigt. Sie zeichnet viel in ihrer Freizeit. „Malen macht mich ruhig", so bekennt sie. Vor Jahren gründete sie den Malzirkel der Johannisgemeinde und stellte erstmals in diesem Rahmen aus. Seine Werke einem Publikum zu präsentieren, bedeute, Mut zu haben, so sagt sie und spricht damit im Namen aller, die sich in dieser Ausstellung erstmals einem Publikum präsentieren.

Die Ausstellung ist bis 22. Februar 2019 während der Banköffnungszeiten zu sehen.

Schwarz-Weiß trifft auf Farbe: Die Ausstellung ist bis 22. Februar geöffnet.